

A r b e i t s h i l f e n



KURZSPIELFILM

Pferdestärken



Katholisches Filmwerk

Pferdestärken

25 Minuten, Kurzspielfilm, Deutschland 2001

Buch und Regie: Carolin Otto

Redaktion: Susanne van Lessen

Produktion: ö Film, Frank Löprich, Kathrin Schlösser,

i. A. des ZDF

Aus der Reihe: *Achterbahn*

Kurzcharakteristik

Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist nicht unbedingt der richtige Ort, um Jungmädchenträume und -sehnsüchte ins Kraut schießen zu lassen. Diese Erfahrung muss die 14-jährige Luzie machen, als sie ihre Ferien auf dem Bauernhof ihrer Patentante verbringt. Ein altersschwaches Pferd soll zum Schlachter gebracht werden. Luzie versucht mit allen Mitteln, ihren vierbeinigen Freund zu retten. Dabei findet das Mädchen aus der Stadt im Bauernsohn Max und seinen Freunden zunächst keine Verbündeten. Die „Landeier“ haben ihre eigenen Träume und Geheimnisse. Und die drehen sich um Benzin, statt um Heu fressende Pferdestärken.

Einsatzmöglichkeiten

Der Film *Pferdestärken* eignet sich für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren, sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich. Auf den ersten Blick mag er als reiner Mädchenfilm gelten, weil es vordergründig um **ein Mädchen und ihre Liebe zu einem Pferd** geht. Das wird zuschauenden Geschlechts- und Altersgenossinnen die Identifikation mit der Hauptdarstellerin Luzie einfach machen und Jungen ein entrüstetes Stöhnen entlocken. Nebenbei wird aber auch die Geschichte von **Max** erzählt, **seinen Träumen und Wünschen**, die zwar (noch) nicht in Erfüllung gehen, mit denen von Luzie aber vergleichbar sind. Und damit ist *Pferdestärken* sowohl für Mädchen als auch für Jungen geeignet. Beide können nämlich anhand des Films voneinander lernen, dass sich hinter den verschiedenen Objekten der Begierde **die gleichen Ziele** verbergen, dass sie gegen **ähnliche Widerstände** kämpfen müssen und dass diese am ehesten überwunden werden können, wenn man **sich gegenseitig unterstützt**. Da in der angesprochenen Altersgruppe zwischen 8 und 14 Jahren die Bereit-

schaft, das andere Geschlecht verstehen zu wollen, in der Regel eher gering ausgeprägt ist, kann der Film hier einen entscheidenden Beitrag zum **gegenseitigen Respekt** leisten.

Darüber hinaus spricht *Pferdestärken* weitere Themen und Konflikte an, die in einer Diskussion über den Film vertieft, erläutert oder entwirrt werden können.

Da ist **der neue Freund der Mutter**, der Luzie verwirrt und einem Gefühl des Ausgeschlossenseins ausliefert.

Da ist der **ökonomisch orientierte, nüchterne Bauer**, der Tiere nur nach ihrem Nutzen bewertet.

Da ist die **Vegetarierin**, die in jedem Stück Fleisch das getötete Tier sieht, und da ist die **kompromisslose Rigorosität von Jugendlichen**, die sie ihr eigenes Vermögen überschätzen lassen und sehr wohl auch ernste Gefahren heraufbeschwören kann.

Lehrplanbezüge

Jahrgangsstufen: Primarstufe ab 3. Klasse und Sekundarstufe 1

Fächer: Religion, Ethik, LER

Grundschule

Kath. Religion

4. Schulj.: Die Welt – in unsere Hand gelegt (Verantwortung für die Schöpfung);
So will ich werden (Entfaltung meiner Fähigkeiten)

Ev. Religion

3./4. Schulj.: Verantwortung tragen
Erfolg haben – versagen dürfen

Sekundarstufe I

Ethik

5./6. Schulj.: Der Mensch lebt in Abhängigkeiten
Freundschaft

7./8. Schulj.: Familie und Gleichaltrigengruppen und ihre Rolle im Leben der Jugendlichen
Konflikte und Konfliktbewältigung
Freundschaft, Liebe, Sexualität
Wünsche, Vorstellungen und Träume Jugendlicher für ein sinnvolles Leben

Kath. Religion

5./6. Schulj.: Sich etwas zutrauen
Was wird aus unserer Erde? (Verantwortung für die Schöpfung)

Allein Sein – Partner Sein (Freundschaft)

7./8. Schulj.: Frei werden (Freiheit und Entscheidung)

Ev. Religion

5. Schulj.: Wir sind Gottes Geschöpfe: Menschen, Tiere, Pflanzen
Wir brauchen einander: Ich – Du – Wir
6. Schulj.: Freundschaft
7. Schulj.: Der Wunsch nach Zärtlichkeit – Mädchen und Jungen in der Pubertät
Nachgeben oder sich durchsetzen?
8. Schulj.: Was in mir steckt

Inhalt

Die 14-jährige Luzie fährt aufs Land, um ihre Ferien auf dem Bauernhof ihrer Patentante zu verbringen. Max, der 15-jährige Sohn der Tante, und sein Kumpel Gregor nehmen das Mädchen auf einem verlassenen Provinzbahnhof in Empfang. Dabei werden die drei von einer Mopedgang wortlos und drohend umkreist. Max geht nicht weiter darauf ein, erklärt aber, dass Mopedfahren der Lieblingssport von „Landeiern“ sei.

Beim Abendbrot im Kreise der Familie erzählt Luzie, dass sie keine Lust hatte, ihre Mutter und deren neuen Freund nach Rom zu begleiten, aber wegen ‚ihres‘ Reitstalls lieber in der Stadt geblieben wäre. Der Bauer schlägt ein Reitpferd in der Nachbarschaft vor, doch Luzie hat schon auf dem Hof ein Pferd entdeckt. Das soll allerdings in zwei Tagen zum Schlachter gebracht werden, denn der Betrieb des Onkels züchtet Rinder und hat keinen Platz für ein altes, kränkendes Tier, das als Anzahlung für Futterschulden auf den Hof gekommen ist. Beim Schlachter bringt es immerhin bares Geld, so lautet die nüchterne Erklärung.

Luzie weigert sich, Wurst zu essen, weil sie glaubt, den Seelen der getöteten Tiere wieder zu begegnen. Der Onkel antwortet mit einem Vortrag über die natürliche Nahrungskette, an deren Spitze der Mensch stehe, und sein Sohn amüsiert sich bei der Vorstellung, einem verspeisten Hüftsteak gegenüber Rechenschaft ablegen zu müssen. Um den Konflikt zu entschärfen, schlägt die Tante den Kindern einen Besuch der Badestelle vor.

Max und Luzie gehen zum Teich. Dort wird Max von seinem Freund Gregor abgefangen. Die beiden Jungen brausen auf dem Moped davon. Allein gelassen geht Luzie in den Stall, bringt dem Pferd frisches Gras und einigt sich mit dem Tier darauf, es Kobold zu taufen.

Am nächsten Morgen treffen Junge und Mädchen wieder im Stall zusammen. Luzie versucht vergeblich, Max davon zu

überzeugen, dass Kobold vor dem Schlachter gerettet werden könne. Enttäuscht nimmt sie das Tier am Zügel und bringt es auf den Hofplatz, wo gerade ein Trecker startet. Das Pferd bricht aus und wird erst wieder in Nachbars verwüstetem Gemüsebeet eingefangen. Zur Strafe müssen die Kinder den Zaun des Nachbarn streichen. Max hat jedoch keine Zeit, murmelt etwas von einem Geheimnis und verdrückt sich zu seinem Kumpel Gregor, der damit beschäftigt ist, das Moped für ein Rennen vorzubereiten.

Als Luzie mit dem Streichen fertig ist, ist der Hof menschenleer. Sie nimmt das Pferd, striegelt es liebevoll und wagt einen Ausritt. Dabei wird sie natürlich erwischt und es hagelt Vorwürfe. Doch das ist Luzie egal, sie hat einen Plan. In der folgenden Nacht trifft sie Max in der Vorratskammer. Keiner erzählt dem anderen, was er vorhat. Weder Max, dass er das Moped vor der Zerstörungswut der Rennkonkurrenz bewahren muss, noch Luzie, die mit Kobold fliehen will. Die Wege der beiden verlieren sich in der Dunkelheit. Das Mädchen sucht einen Lagerplatz für sich und das Pferd und entdeckt dabei zufällig das Versteck, in dem Max das Moped bewacht. Kurze Zeit später taucht die gegnerische Gang auf, aber Luzie und Kobold können sie davon überzeugen, dass in diesem Schuppen nur echte und keine motorisierten Pferdestärken zu finden sind. Max ist dankbar für Luzies Hilfe und erzählt dem Mädchen sein Geheimnis – das Rennen und die Teilnahme, die ihm sein Vater verboten hat, weil er noch nicht 16 ist. Luzie erläutert ihren Plan, Kobold so lange zu verstecken, bis der Schlachter den Hof verlassen hat und dann dem Onkel 800,- Mark, ihre ganzen Ersparnisse, für das Tier anzubieten. Max bewundert inzwischen den Mut und die Beharrlichkeit seiner neuen Freundin und überzeugt auch seinen Freund Gregor davon, dass dem Mädchen geholfen werden müsse. Gemeinsam gelingt es den dreien, den Widerstand des nüchternen Bauern zu brechen und Kobold vor dem Schlachthaus zu retten.

Gestaltung

Der Film erzählt seine Geschichte aus der Perspektive des Mädchens. Es sind vor allem ihre Gefühle und Befindlichkeiten, von denen berichtet wird, die in Filmsprache übersetzt werden. Seine Stärken entwickelt der Film in seiner exemplarischen, tableauhaften Erzählweise, die ihre einfach gestrickte Kontinuität chronologisch innerhalb der vorgegebenen Zeit von drei Tagen entwickelt. Da genügt eine Konstellation (die

Mopedgang am Bahnhof), ein Satz („die knutschen nur“) oder ein Detail (der Pferdeapfel), um die Situation zu charakterisieren, Erklärungen zu liefern und die Geschichte voranzutreiben. Das wird in erfrischender Unaufgeregtheit, ohne dramaturgische Tricks getan, was die ruhige, fast beiläufige und damit kindgerechte Erzählweise unterstützt.

Interpretation

Der Film *Pferdestärken* handelt von den Träumen und Sehnsüchten junger Menschen in der Pubertät und dem überwältigenden Gefühl, nirgendwo auf Verständnis zu stoßen. Die 14-jährige Luzie fühlt sich allein und allein gelassen. Ihre Mutter und deren neuen Freund wollte sie nicht als fünftes Rad am Wagen auf einer Flitterreise in den Süden begleiten. Auf dem Bauernhof ihrer Patentante eckt sie mit ihrer romantischen Vorstellung von Tieren und deren Seelen an, und auch das Verhältnis zu den gleichaltrigen Jungen ist distanziert, weil die ganz andere Interessen haben als Mädchen, die abschätzig als „Torten“ bezeichnet werden.

Luzie sucht einen Freund und findet ihn – wie viele ihrer Geschlechts- und Altersgenossinnen – in einem Pferd. Bei dem Tier hat sie das Gefühl, verstanden und gebraucht zu werden. Auf seinem Rücken fühlt sie sich frei und gleichzeitig geborgen. Die Aufgabe, der sich das Mädchen mit der ganzen Rigorosität von Pubertierenden stellt, ist dann auch keine geringe. Es gilt ein Leben zu retten.

Die Seelenlage von Bauernsohn Max ist weniger dramatisch. Aber auch er kämpft gegen Unverständnis und Widerstände. Seine altersgemäße Sehnsucht nach (Bewegungs-) Freiheit und Bestätigung konzentriert sich auf ein Moped und das Mopedrennen. Ein Wunsch, dem die Erwachsenen nüchtern und verantwortungsvoll entgegenstehen. Es wird ihm nicht erlaubt, weil er noch nicht das vorgeschriebene Alter erreicht hat.

Beide, das Mädchen und der Junge, müssen den Widerstand der Erwachsenen brechen, müssen für ihre Sache eintreten, müssen argumentieren und überzeugen, wenn sie ihre Vorstellungen durchsetzen wollen. Vor allen Dingen müssen sie aber eines – sie müssen Verbündete finden, und das wiederum setzt Verständnis und Einsicht in die Situation des zukünftigen Partners voraus. Sie müssen lernen, dass man erst dann erwachsen, frei und selbstbestimmt sein kann, wenn man bereit ist, nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere Verantwortung zu übernehmen.

Ansätze zum Gespräch / Didaktische Hinweise

Ausgehend vom recht jungen Alter der angesprochenen Zielgruppe kann es nützlich sein, zunächst einmal nach den **Identifikationsmustern** zu fragen:

Wer erkennt sich in welcher Figur und warum?

Worin unterscheiden sich Luzie und Max?

Was hat die jeweilige Figur mit mir gemeinsam?

Da die beiden Hauptdarsteller des Films in ihren Rollenklischees plakativ angelegt sind, ist eine **Konfrontation der Geschlechter** auch in der Diskussion nur logisch und sollte auch zugelassen werden.

An dieser Stelle kann man z. B. über den im Film verwendeten Ausdruck „Torte“ o. ä. Respektlosigkeiten sprechen.

Was missfällt der eigenen Kohorte an der anderen?

Dieser Diskussionsteil birgt allerdings die Gefahr einer Eskalation in sich, da die Vorliebe für extreme Zuschreibungen in diesem Alter nicht zu unterschätzen ist. Jeder Diskussionsleiter mag selbst entscheiden, wie weit das Gespräch gehen darf und ob es nötig ist, vorher Regeln zu definieren oder ob dieser Themenkomplex zunächst oder sogar ganz ausgeklammert wird.

Die zentrale Frage des Films ist schließlich die der **Gemeinsamkeiten zwischen Luzie und Max** und wie es dazu kommt, dass sich beide **gegenseitig respektieren und helfen**.

Fragen wie:

Wann zeigt Max zum ersten Mal Verständnis für Luzie?

Wann kommen sich die beiden – auch körperlich – näher?

Was ist vorher passiert?

War es selbstverständlich, was Luzie getan hat?

zielen direkt auf den Kern des Films.

Es können aber auch – je nach Alter oder vorangegangenen Spannungen zwischen Mädchen und Jungen unter den Diskussionsteilnehmern – Umwege nötig sein.

Dazu ist es vielleicht hilfreich, beide Seiten ihre **Positionen** und **Dispositionen** erläutern zu lassen.

Was macht Pferde faszinierend für Luzie/mich?
Was bedeutet ein Moped für Max/mich?
Welche Bedeutung haben Tiere überhaupt für mich?
Bei wem suche ich Unterstützung, wenn mir meine Eltern etwas verbieten?
Was tue ich, wenn ich keine Hilfe bekomme?
Sind Notlügen erlaubt?
Was macht eine/n wirkliche/n Freund/in aus?

Annette Linneweber

Zum Thema Freundschaft im Vertrieb des kfw:

Die doppelte Charlie,

30 Minuten, Kurzspielfilm, Deutschland 1994

Filme zum Thema Erste Liebe:

Stumme Liebe,

8 Minuten, Kurzspielfilm, Deutschland 1994

Matchball,

23 Minuten, Kurzspielfilm, Deutschland 2000

(Herausgabe mit FWU)

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.